

Das Trompe-de-Chasse-Ensemble „Les Echos symphonique du Lac de Constance“ (ESLC)

wurde Anfang 2012 zunächst als „Projekt-Gruppe“ von Norbert Geißler, Ulrich Tony, Karl-Heinz Wössner und Volker Schairer, alle engagierte Jagdmusiker und teils aktive Jäger, gegründet. Bald stießen dann zwei Stuttgarter Bläser der „Rallye Württemberg“, Leonidas Dracopoulos und Klaus-Peter Weber hinzu; in jüngster Zeit dann noch zwei weitere erfahrene und versierte Bläser: Harald Klingbeil und Gerd Offer. Insgesamt besteht die Gruppe nun aus 8 aktiven Trompe-de-Chasse-Bläsern, die sich zum Ziel gesetzt haben, neben der trad. französischen Jagdmusik der sog. „Chasse à courre“ (Parforcejagd zu Pferde mit Hundemeute), die traditionell nur a capella mit dem Parforcehorn begleitend geblasen wird, vor allem die Trompe de Chasse in Verbindung mit anderen Instrumenten, vorzugsweise Orgel, Klavier oder Cembalo, aber auch mit anderen Holz- und Blechblasinstrumenten, Streichern oder gar einem ganzen Orchester erklingen zu lassen. Die alte barocke Blechblasliteratur bietet für solche Kombinationen hervorragendes Material, das es dann für Trompe-de-Chasse-Ensemble entsprechend in D-Dur einzurichten gilt. Neben der barocken Literatur gibt es inzwischen aber auch Stücke, die genuin für Trompe und Orgel komponiert bzw. arrangiert wurden, darunter auch zahlreiche Stücke aus der „Messe de Saint-Hubert“, der Hubertusmesse zu Ehren des Hl. Hubertus von Lüttich (3. Nov.). Die in diesem Konzert aufgeführte „Deuxième Suite de Symphonies“ von Jean-Joseph MOURET – auch als „Symphonie de Chasse“ bekannt – sowie die Messe-Stücke „Introït“ (Tyndare), „Gloria“ (Cantini), „Sanctus-Benedictus“ (Dampierre) und „Chant-final“ (Heinrich) zeugen von den vielfältigen virtuoseren Möglichkeiten, die Trompe de Chasse auch über ihren eigentlichen Bestimmungszweck als 'bloßes' Kommunikationsinstrument hinaus einzusetzen, obwohl sie letztlich 'nur' ein Natur(ton)instrument ohne Ventile ist!

Bezirkskantor Claus Gunter Biegert

wurde in Offenburg geboren. Nach dem Abitur studierte er Schulmusik (Hauptfach Orgel) in Stuttgart und Karlsruhe und Musikwissenschaft in Tübingen und Karlsruhe. Eine Orchesterleitungsausbildung absolvierte er bei Hans Grischnat (Stuttgart) und GMD Grüber (Karlsruhe). Nach kurzer Lehramtsstätigkeit studierte er evangelische Kirchenmusik in Heidelberg (Schwerpunkt Chorleitung). 1982 schloss er sein A-Examen ab und war anschließend sieben Jahre lang Kantor in Karlsruhe-Knielingen. Seit 1.4.1986 ist er Kantor an der Lutherkirche Konstanz, gleichzeitig Bezirkskantor für den evangelischen Kirchenbezirk Konstanz. 1997 Ernennung zum Kirchenmusikdirektor. 2009 Verleihung „Badischer Kirchenmusikpreis 2009“ der Evangelischen Landeskirche Baden.

Die Orgel der Lutherkirche

wurde 1980 von dem Orgelbauer Peter Vier (Lahr-Oberweiler) erbaut und 1987 ergänzt. Das Instrument hat insgesamt 33 klingende Register auf vier Manualen und Pedal. Eine Besonderheit ist das Bombardenwerk (I. Manual). Außerdem können einige Register des Bombarden-Werks und des Hauptwerks auch im Pedal als selbständige Register angesteuert werden. Das Echowerk ist mittels Handhebel schwellbar. Die Orgel verfügt darüber hinaus über ein integriertes Glockenspiel.

Zur Geschichte, Entwicklung und 'Eigenart' der „Trompe de Chasse“

Das Horn diente einst Schäfern, Jägern und Reitern als Kommunikationsmittel, um Alarm zu schlagen. Es existiert in unterschiedlichsten Ausführungen; je nach den regionalen Materialien und Fertigkeiten wurde es aus Holz, Metall, oder auch Elfenbein gefertigt. Das leicht gebogene primitive Rinder-Horn gab dem Horn Form und Namen. Schon in der Antike wurden bronzene Hörner, sog. 'Luren' als Signalinstrumente für das Militär eingesetzt. Die handwerklichen Innovationen des späten Mittelalters machten das Signalthorn schließlich 'salonfähig': Während das gewundene Messing-Horn, die 'Trompe', alle Arten von Längen, Formen, Durchmessern, Messuren und Tonarten durchmachte, jeweils angepasst an die Stimmung der Kirchen- und Orchestermusik, scheint sich die Charakteristik der uns heute bekanntesten „Trompe de Chasse“ bereits unter König Louis XVI. zu etablieren. Dieser ließ die Trompe quasi vom Orchester- zum Jagdmusik-Instrument für seine Parforcejagd, die sog. „Chasse à courre“ 'umfunktionieren' – in einem 'Dampierre' genannten Modell, welches 1½ mal gewunden und in D-Dur (alte Stimmung) intoniert war. Um 1814 entstand die bis heute noch übliche „Trompe d'Orléans“ – 3½ mal gewunden, mit einer Gesamtröhrlänge von 4,54m und etwa 4 Oktaven im Naturtonumfang. Der Klang der Trompe de Chasse ist 'speziell': Die Eigenschaften des sehr dünnwandigen Messings, das scharfkantige trichterförmige Mundstück, der hohe Spiel-Luftdruck des 'Sonneurs', verbunden mit einem ausgeprägten Vibrato im sog. „Ton de Vénérerie“, verleihen der Trompe de Chasse im 'Forté' den ganz charakteristisch strahlenden obertonreichen, im 'Radouci' (Piano) hingegen dumpfen runderen, fast 'weinerlich-sehnsüchtigen' Klang.



Jean - Joseph
MOURET



»Symphonie de Chasse«

»Les Echos symphonique du
Lac de Constance« en Concert

Mitwirkende:

Trompes de Chasse:
(französisches Parforce-Jagdhorn in D-Dur)

»Les Echos symphonique
du Lac de Constance«

Leitung: Norbert K.J. Geißler, KN

Orgel:

Bezirkskantor des ev. Kirchenbezirks Konstanz

Claus Gunter Biegert



Eintritt frei
Spende erbeten!

Sa., 9. Feb. 2013, 17⁰⁰ Uhr
Lutherkirche, Konstanz

